

Nach der Weissenburger Schlacht.

Is all wedder so'n Kujon
Bonapart to Weg?
Zucht bei Pudel den'n Patron
Kriegt bei wedder Schläg'
Einmal heft Du nu wat löst,
Loop mit Luu'n nu
Firing, dat Zu Mober tröst,
Mober lurt up Zu.
Reveniert Matrosen all
Sei bei Hof' un Kamin,
Treckt sei Zu id weit dat all,
Ud bei Bären stramm.
Joa, Ji drei, Ji sind denn echt,
Ji soanen man so bitewen,
Bismarck heit dat ud all seggt,
Un wi unneschriewen.
Ewinemünde. M.

Vom Kriegsschauplatz.

Die „Bl. Corr.“ schreibt: Die „militärische Promenade“ der Franzosen nach Berlin hat sich mit großer Geschwindigkeit in eine Rückwärts-Promenade nach Paris verwandelt und je größer ursprünglich die Leichtfertigkeit und Ueberhebung war, um so verhängnisvoller und zerstörender scheint jetzt Rückschlag und Kleinmuth zu sein. War es auch eine bekannte Thatsache, daß der Thron der Napoleoniden auf morschen Säulen stand, und wußte man auch, daß der gegenwärtige Krieg in der Hauptsache dazu bestimmt war, den Thron mit Blut neu anzustreichen und mit etwas Glorie zu vergolden, so hätte man doch die Fügigkeit noch überschätzt und dem Ausfall der jüngsten Abstimmungs-Konvokation ein zu großes Gewicht beigelegt. Die neuesten Verhandlungen in den gesetzgebenden Körpern zu Paris liefern den Beweis, daß die Kaiserliche Familie in ihrer Hauptstadt ein Fremdling geblieben ist und sich vorwärts drückt es noch lange dauern, bis an die Stelle des Kaiserlichen Regiments eine provisorische Regierung getreten ist, sei es, daß diese aus den Beschlüssen der gesetzgebenden Körper hervorgeht, sei es, daß sie aus dem Schooße der Revolution geboren werde. Auf dem Wegfall des Kaiserlichen Oberbefehls der Nord und die Gefahr der Marschälle, welche schon im italienischen Felzuge eine so bedenkliche Rolle spielten, in den Vordergrund treten dürften und daß die älteren Marschälle schwerlich geneigt sein werden, sich den Herren Bazai e und Gassan v. Pallao unterzuordnen. Freuen wir uns, daß wir unsrerseits mit unbedingter patriotischer Bewunderung auf die in Frankreich operierende deutsche Armee und deren Führer blickten dürfen. Die haben Ehre geübt, Keuferzungen französischer Offiziere zu hören, welche versicherten: sie seien in Mexiko und bei Sebastopol gewesen, aber so etwas, wie den Sturmangriff des Königs-Grenadier-Regiments hätten sie noch niemals gesehen. Diese Energie und Nachhaltigkeit seien wahrhaftig erhaben, aber auch unwiderstehlich gewesen. Sie würden diese Affaire ihr ganzes Leben lang nicht vergessen.

Die französische Armee scheint nicht den Muth zu haben, vor der Mosel in der guten Stellung Metz-Marsal zu schlagen. Letztere schreibt die „Kriegsgl.“, ist durch die französische Nieder von Metz an in der Fronte gedrückt bis nach Chateau Salins, und es befindet sich auf dieser Straße nur der kleine Terrainstreifen zwischen Düne und Chateau Salins, der für einen Angriff günstig ist. Letztere Drei selbst sperren das Thal der Seille und von hier bis Marsal liegt ein äußerst schwieriges Terrain, das sich von dort bis nach Lunville hinzieht. Die erst vor Kurzem ausgehenden Besetzungen Marsals, welche den Paß von Dieuze sperren, scheinen darauf hinzuweisen, daß man sich in dieser Linie einen Stützpunkt nach eventuellen Ueberschreitungen wollte, und es wäre ein bedeutungsvolles Zeichen für den Einbruch der bisherigen Gesichte, wenn die französische Armee diese gute Stellung ohne Kampfräumt, um die allerdings noch bessere Stellung Nancy einzunehmen.

Der „Times“ werden aus Metz vom 4. d. folgende interessante Mittheilungen gemacht: „Als der Kaiser am Dienstag von Saarbrücken nach Metz zurückkehrte, ließ er dem Bürgermeister der Stadt zu sich beschreiben und nach einer kurzen Unterredung theilte letzterer seinen Freunden und Bekannten mit, die französischen Truppen hätten Saarbrücken genommen, die Stadt stände in Flammen und die Preußen seien auf der Flucht begriffen. Die Einwohner gaben sich sofort den ausschweifendsten Fremdenbezeugungen hin. In mehreren Quartieren der Stadt mußte, sang und tanzte man die ganze Nacht hindurch. Einige der ältesten Einwohner erinnern den Bürgermeister daran, daß es Sitte in Metz sei, jeden Sieg Frankreichs über seine Feinde durch Glockengeläute zu feiern, und bedauerten, daß er nicht sofort Befehl erteilt habe, daß die Glocken geläutet würden. Auch müsse auf der Präfectur und am Stadthaus ein offizielles Siegesbülletin angeschlagen werden. Der Bürgermeister begab sich hierauf nochmals zum Kaiser, um die Erlaubniß für beides nachzusuchen; bald kam er aber betrübtlich enttäuscht zurück, der Kaiser hatte auf seine loyalen Anträge erwidert:

„Ich wünsche weder Glockengeläute noch ein amtliches Siegesbülletin.“ Die Bevölkerung sah dies als ein Beispiel der bewundernswürdigsten Bescheidenheit und Selbstverleugnung an, der ein Kaiserlicher Souverain in seiner haute sagesse zur fähig sein kann, und die guten Bürger von Metz hätten nicht genug Lobserhebungen für den sage, prudent, modeste et grand homme!

Metz, 9. August. (Dagbl.-Mitt.) Glücklicher Weise bleibt mir auf meiner Durchreise hier selbst eine Stunde Zeit, um Ihnen diese Zeilen zu schreiben. Die weiße Binde mit dem Joazepterleuz wird mir hoffentlich bald Zutritt auch zu denjenigen Orten verschaffen, von denen Sie den Bericht mit der größten Spannung entgegensehen. Welche Bewegung, welche Begeisterung hier durch die neuesten Siegesnachrichten von Wörth und Weissenburg hervorgerufen wurde, ist unbeschreiblich, die Theilnahme, die man den durchziehenden Truppen, namentlich den Bewunderten entgegenbringt, wahrhaft rührend; daß dagegen die Gefangenen lange nicht mehr solche Mitleid finden, wie in den früheren Tagen, ist bei den neueren Nachrichten leicht erklärlich. Danach bestätigt es sich, daß die Turcos die Bewunderten unbarbarisch zusammenstießen und die Gefangenen verflümmeln, was es heißt, daß von nun an dies Gesindel gleich auf dem Schlachtfelde erschossen werden soll. Als ich über den Main fuhr, schwammen die Dampfer an uns vorbei, überfüllt mit meist verwundeten Gefangenen. Keine Stimme des Mitleids wurde in meiner Umgebung hörbar und der Strueman schwang sich auf die Brüstung unseres Dampfers und rief aus: „Ihr Spitzhüben, jetzt habt ihr den Rhein!“ Worte, die mit Verfall aufgenommen wurden. Und in der That, wenn man die oben erwähnten und im Grunde unzulässigen Grausamkeiten nicht empfinden, wenn man erwägt, welche Elan der Krieg ohnedies im Gefolge hat. Ich sah schon in Frankfurt Hunderte der Unrigen verwundet, sie boten einen erschütternden Anblick. Es ist nicht herzerweichend, denselben Mann, der sich noch vor wenigen Tagen in jugendliche und gereifter Manneskraft befand, jetzt schwach und hilflos wie ein Kind zu sehen, dem die Glieder den gewohnten Dienst versagen und der vielmehr als Knecht sein Leben beschließen will. Einen ganzen Eisenbahnzug voller dieser Unglücklichen sah ich passieren, Waggons auf Waggons überlagerten und stützten die Unglücklichen im Stroh mit geschossenen und zerhackten Stücken, vielmehr noch mehr zu bedauern, wie diejenigen, die nun in der Erde gebettet liegen. Viele dieser Bewunderten waren Franzosen, denn auch diese hatten zu einigen der Regimenter, die im Feuer gestanden, ein zahlreiches Contingent gestellt. Sie haben sich brav geschlagen und bereits werden mehrere Tode unter ihnen gezählt. Schmerzlich war es, die Angehörigen dieser Krieger zu sehen, wie sie von Waggons zu Waggons eilten, eine tödtliche Angst im Herzen und wie sie mit ätzender Stimme fragten, ob nicht dieser oder jener mit unter den Bewunderten sei. Nur wenige erhielten genügende Auskunft. Um noch einmal auf die Gefangenen zurückzukommen, so machen sie einen ganz miserablen Eindruck; sie verlaufen ihre Uniformen, ja sogar ihre Orden vom Leibe, nur um irgend ein Döschen zu beschreiben, denn ihre eigentlichen Bedürfnisse werden selbstredend sofort erfüllt.

Vom dem Schlachtfelde bei Wörth erzählt die „Frankf. Ztg.“ einen Bericht vom 7. August, welcher zwar noch keine ausführliche Beschreibung der Schlacht bringt, indes durch Ergänzung einzelner Episoden den Rahmen der offiziellen Berichte belebt.

Wörth, 7. August. Auf dem Boden, den gestern das Blut ihrer Brüder und Feinde getränkt, ruhen die Tapferen aus von der württembergischen Schlacht des gestrigen Tages. Es war eine gewaltige Schlacht, die lange keine auf französischem Boden geschlagen wurde. Ein Blick auf die Höhe vor uns genügt, sich die Schwierigkeiten zu vergegenwärtigen, welche die Deutschen zu überwinden hatten und siegreich überwand. Die Hügel mögen zweihundert Fuß hoch sein, sind sehr steil, an den Abhängen größtentheils mit Reben bewachsen, auf den Gipfeln aber bewaldet. Hier nun lag in einem Umkreis von zwei bis drei Stunden die Hauptmacht der Franzosen, deren Truppen auch das davorliegende Thal und Wörth besetzt hielten. Die Deutschen rückten von den viel niedrigeren Höhen zwischen Sulz und Wörth heran, die übrigens theilweise noch vom rechten französischen Flügel besetzt waren. Zwischen 3 und 4 Uhr Morgens eröffneten unsere Truppen den Kampf, sie warfen den Feind aus Wörth und zwangen ihn zum Rückzug auf die gegenüberliegenden Höhen. Den die Franzosen durch das Thal verfolgenden Preußen donnerten also die französischen Geschütze entgegen, unter denen sich auch die Kugelsprizen durch ihr eigenthümlich rauschendes Ratteln bemerkbar machten. Doch weder die Kanonen, noch die Kugelsprizen richteten, wenn auch mancher Wackerer dahinsank, so großes Verderben an, wie man befürchtete hatte. Der blutigste Kampf begann erst am

Fuße der Höhen. In den Weissenbergen hatten nämlich die Juaven und Turcos Posto gefaßt, die vor den heranrückenden Deutschen den doppelten Vorteil hatten, daß sie geschützt waren und sich ihr Ziel wählen konnten, während die Deutschen ungedeckt waren und blind feuern mußten. Zwei, drei, ja an einzelnen Stellen sogar vier Mal wurden die Unseren zurückgeworfen. Zweimal eroberten die Franzosen sogar Wörth wieder und warfen die Deutschen in ihre Positionen vom Morgen zurück. Einmal hielten sie den Sieg schon für so gewiß, daß sie zwei Regimenter Kürassiere zum Angriff zur Ausübung des Sieges vorkommandirten. Es soll ein wunderbarer Anblick gewesen sein, als dieselben plötzlich aus ihren Verhaufen heraus in's Thal sprangen. Aber die preussische Artillerie that ihre Schuldigkeit. Zwei Salven und die ganze stolze Reiter-schaar wählte sich in einem Knäuel in wüster Flucht in den Wald zurück. Die Verwirrung war so groß, daß die Infanterie mit in die Flucht hinein gerissen und auf die Höhen zurückgedrängt wurde. Neue entbrannte um diese der Kampf, der sich endlich nach 15stündigem Ringen endgültig für die Deutschen entschied. Von diesen standen auf dem linken Flügel und im Centrum neben den meisten Truppen des 5. und 11. Armeekorps und einzelnen Regimenten des 6. preussischen Armeekorps, auch Württemberger. Den rechten Flügel bildeten dagegen die Bayern, welche durch ihr rechtzeitiges Eingreifen, namentlich durch eine geschickte Flankenbewegung (nach des Kronprinzen eigenen Worten) viel zur günstigen Entscheidung des Tages beitrugen. Ueber die Tapferkeit aller deutschen Truppen hierher nur eine Stimme: sie hat sich überall aufs glänzendste bewährt. Die zahlreichen Verluste, die annähernd (ich nehme die niedrigste Zahl) auf 6000 Tode und Verwundete geschätzt werden, beweisen aufs deutlichste ihre Todesverachtung. Beim Anblick der eroberten feindlichen Positionen erscheint diese schreckliche Zahl fast gering. Der Verlust des Feindes wird auf 12,000 Tode und Verwundete und 6000 Gefangene geschätzt. Die Letzteren sah ich vorhin vorüberführen. Er dauerte fast eine halbe Stunde, bis der Zug beendet war. Die Hälfte waren Turcos und Juaven. Empörung erfaßt Einen, wenn man denkt, daß diese wilde Horde bestimmt war, den Vormarsch beim Angriff auf unser Vaterland zu bilden. Unsere Soldaten haben eine wahre Wuth darüber, daß sie mit solchen Feinden zu kämpfen haben. Viele Schenkschleiten werden von denselben erzählt. Gewiß ist, daß ein Juave auf einen Krankenträger, der ihn verbunden hatte, einen Schuß abfeuerte. Noch schrecklichere Greuelthaten werden von einzelnen Bewohnern Wörths und der Umgegend berichtet, ich möchte dieselben gern in das Fabelbuch verweisen, aber leider habe ich selbst den sechszehnjährigen Buben gesehen, welcher einen preussischen Verwundeten veranlaßt und ihm dann die Augen ausgestochen hatte. Gewiß ist, daß, als die Deutschen zum zweiten Mal aus Wörth zurückgedrängt wurden, ihnen neben dem Triumphgeschrei der Bevölkerung auch mehrere von Civillisten abgefuehrte Kugeln folgten. Wörth ist deshalb ganz als eroberte Stadt behandelt worden. Die Häuser sind größtentheils verwüstet. Mancher Unschuldige mag da mit den Schuldigen gelitten haben. Noch schrecklicher sieht es in Frischweiler aus, wo sich während des Kampfes eine Zeit lang das französische Hauptquartier befand und über welches Dorf sich das Hauptgeschloß huzog. Bis jetzt habe ich erst einen kleinen Theil des Schlachtfeldes besuchen können. Zu Hunderten liegen in den Weissenbergen die Todten umher meistens Juaven und Turcos, von denen gewiß die Hälfte aufgerieben ist. Jetzt verundwändig Stunden nach dem Gescheh, werden noch fortwährend Verwundete von dem Kampfplatze zu den Feldlazarethen getragen. Auch sind im Laufe des heutigen Tages noch mehrere hundert Gefangene gemacht worden, die sich in den Wäldern versteckt hatten. Leider haben die Deutschen bei den verschiedenen Rückzügen, zu denen sie gezwungen waren, auch einige Gefangene, doch kann ihre Zahl nur gering sein, verloren. General von Bose, der Kommandant des XI. Armeekorps, ist schwer, doch nicht gefährlich verwundet, sein Sohn hat eine Wunde im Arm. An Trophäen haben die Unseren zwei Adler, an 30 Kanonen und 6 Mitrailleusen erbeutet. Die Letzteren, von den Soldaten Sprengkanonen genannt, erregen selbstverständlich allgemeines und großes Interesse. Ueber ihre Wirkung spricht man sich fast einstimmig dahin aus, daß sie die der Granaten jedenfalls nicht übertreffen.

Wörth, 8. August. Heute in aller Frühe sind die Truppen, welche die Nacht auf dem Schlachtfelde bivouakirt haben, gegen das Gebirge hin abgerückt. Der Kronprinz folgt ihnen von Sulz. Von Süden marschieren fortwährend neue Regimenter heran. Die Todten sind noch immer nicht begraben. Soeben werden die Bürger durch den öffentlichen Ausruf aufgefordert, sich auf dem Schlachtfelde zur Beerdigung der Todten und der Kadaver einzufinden. Trotz der eingetretenen kühleren Witterung ist die Lust auf mehrere Stunden

im Umkreis mit Leichenluft erfüllt. — Die Frauen und Töchter der Stadt wurden durch den Ausruf zum Waschen des Verband- und Leinenzeuges vor das Rathhaus citirt. Nahrungsmittel sind in der Stadt nicht für Geld zu bekommen. Jedes Bäckereihaus ist mit einer Waage besetzt. Alles Brod, was gebacken wird, ist für die Verwundeten bestimmt. Fast jedes Haus, das einigermaßen erhalten ist, ein Lazareth. Die vielen Tausende erhalten kaum die nöthigste Pflege. Es fehlt an Verbandzeug wie an Erfrischungsmitteln.

Nach französischen Berichten fiel bei Wörth der Generalstabschef Mac Mahon's, General Colson; vermisst wird General Ravault, Kommandant der 3. Division. Der bei dem Sturm auf Weissenburg an der Spitze des 1. schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 4 gefallene Major Freiherr Senft v. Pilsach gehörte dem Truppenstab erst seit kurzer Zeit an. Vorkem beim 3. Garde-Ulanen-Regiment, hatte derselbe sowohl gegen Dänemark, als auch 1866 in Böhmen mitgefochten, und schon 1862 im Gefolge des Prinzen Albrecht an der damaligen Feldzugs-Expedition im Kaukasus theilgenommen. Des Verstorbenen bewährte und hervorragende Tapferkeit hatte in allen Kämpfen eine ehrende Anerkennung gefunden durch Verleihung verschiedener preussischer und russischer Kriegsbekanntungen. (Der Gefallene ist nicht ein Sohn des gleichnamigen Herrenschaftsmitgliedes.)

In Düsseldorf eingetroffene Verwundete von Wörth berichten, daß der Kampf um Weissenburg und den Gaisberg schrecklich und viel hartnäckiger als irgend eine Schlacht in dem österröschischen Kriege gewesen sei. Der Gaisberg sei durch viele (zehn) übereinander liegende Mauern sehr fest gewesen, diese Mauern seien erstürmt und erlettert worden. In Folge des Erstürmens haben Viele Verwundungen davongetragen, da die Franzosen mit Kolben, Säbel u. dergl., welche die Mauern erletterten, auf die Hände schlugen. Die Hinterlist der Franzosen wird von allen deutschen Verwundeten bestätigt. Die Soldaten haben sich als todt oder verwundet hingelegt und dann, sobald es eben anging, den Hülfsbringenden Wunden und tödtliche Verletzungen beigebracht. Als diese Schandthaten bekannt wurden, gab das deutsche Heer keinen Parobu mehr, und ein preussisches Kürassierregiment räumte in Folge dieser Hinterlist der Franzosen so auf, daß sehr wenige Feinde ihm entkamen.

Ueber die Zustände in Frankreich und über die Hindernisse der beschlossenen See-Expedition gegen Deutschland schreibt man der „N. N. Z.“ Folgendes: Auch aus Brest und Cherbourg, aus Marseille und London liegen mir Briefe vor. An eine Einschiffung einer Expeditionsmarine ist vorläufig nicht zu denken; die Marine-Infanterie wird erst jetzt mit dem Chassipot eingesetzt, aus dem Süden Frankreichs aber hört man bittere Klagen über die gänzlich mislungene Konvokation, die Zufahren von Odessa sind fast Null, und man fürchtet, wenn der Krieg nicht sehr bald endet, um dadurch Korn aus Deutschland beziehen zu können, eine Hungersnoth.

Aus Wilhelmshaven wird berichtet, daß ein Torfschiff, welches trotz des ihm bekannten Vertriebs, betreffend die Schifffahrt auf der Jagde vom 26. v. Mts., eigenmächtig die Jagde aufsegeln wollte und wegen des dicken Nebels unbemerkt das Stationschiff passirt war, mit seinem Fahrzeug durch einen Torpedo in die Luft gesprengt wurde. Die Besatzung ist durch glücklichen Zufall gerettet.

Die neueste telegraphische Depesche lautet: St. Avold, 12. August. Am 7. d. hatten unsere Truppen bereits über 10,000 Gefangene gemacht. Die Wirkung des Sieges bei Saarbrücken auf die französische Armee ist viel größer gewesen, als man Anfangs glaubte. Sie liegen bei ihrem häufigen Rückzuge wie gemeldet, einen Brückentrain von etwa 40 Wagen, ferner gegen 10,000 Decken, die jetzt unseren Lazarethen zu Gute kommen, und für 1 Million Labacksvorräthe im Stich. Pilsburg und der dortige Bogesen-Abhang sind in unseren Händen. Stich wie, da es nur eine Besatzung von 300 Mobilgardisten hat, von einer Kompagnie brotschützt. Unsere Kavallerie steht bereits bei Lunville.

Deutschland.

Berlin, 12. August. Man konnte bisher in Zweifel sein, welche Stellung diejenigen Mächte zum Kriege zwischen Frankreich und Deutschland einnehmen würden, deren Neutralität nur als eine provisorische betrachtet werden mußte, als ein Zwischenstadium, in welchem dieselben den Gang der Ereignisse abwarten wollten, aber doch Vorbereitungen trafen, um eventualet in dieselben zu Gunsten Frankreichs einzugreifen. In erster Linie ist hier Dänemark, in zweiter Oesterreich und Italien zu nennen, von deren Rüstungen bekanntlich auch der berüchtigte Artikel des „Journal officiel“ spricht. Es ist selbstverständlich, daß die preussische Politik auch auf diese Eventualitäten gefaßt war und sich denselben erwachsen fühlte. Es ist bekannt, daß, abgesehen von

Südböhmen, allein dem norddeutschen Bunde eine vortheilhafte Armee von ungefähre 900,000 Mann zur Verfügung stellt, die sicher nicht alle Verwendung gegen Frankreich finden werden. Indessen die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz sowohl, wie die Vorgänge in Paris haben auf diese Mächte einen sehr großen Einfluss geübt, so daß sich die Stimmung derselben wesentlich geändert hat. Schon nach dem ersten Siegesnachricht gab die österreichische Regierung durch den bekannten Artikel der „Abendpost“ Erklärungen über ihre militärischen Vorbereitungen, jetzt nach den weiteren siegreichen Fortschritten der deutschen Truppen in Frankreich ist ein vollständiges Zurückkommen der österreichischen Regierung von der Absicht zu erkennen, eine bewaffnete Neutralität einzuhalten. Vor Italien und Dänemark hat man hier von Anfang an keine allzu große Besorgnis gehabt; jetzt nach dem Siege wird man die Haltung derselben mit noch größerer Gleichgültigkeit betrachten, zumal, wie schon erwähnt, die Nachrichten vom Kriegsschauplatz auch auf sie eine sehr beruhigende Wirkung ausgeübt haben. — Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht eine Depesche des Herrn v. Thile in Betreffung des Bundeskanzlers an die diplomatischen Vertreter des norddeutschen Bundes, welche nähere Erklärungen zu dem gestern erwähnten französischen Vertrags-Entwurf vom 5. August 1866 wegen Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich giebt. Es wird in der Depesche nachgewiesen, daß dieser Vertrags-Entwurf Preussens von Benedetti in besonderem Antrage des Kaisers Napoleon übergeben worden ist, und daraus mit Recht der Schluß gezogen, daß daher auch die späteren Anträge Benedetti's wegen Belgien u. s. w. nicht ohne Vorwissen des Kaisers gemacht sein können, sondern als offizielle Anträge Frankreichs zu behandeln seien. Die lächerliche Behauptung, daß der Kaiser von den Anträgen Benedetti's nichts gewußt habe, ist demnach durch Aktensünde widerlegt.

Berlin, 12. August. Auch heute liegen keine neueren Nachrichten vom Kriegsschauplatz vor. Die gesammten deutschen Streitkräfte sind im Vorwärtsschritt begriffen nach der Moselle hin, welche der Schlußplatz wichtiger Ereignisse zu werden verspricht. — Die Proklamation, welche unser König an das französische Volk erlassen hat, ist wieder einfach und würdig, wie alle Staatschriften des Königs. Ganz frei von Phrasen bildet das Allesstück einen wohlthuenden Gegensatz gegen die bombastischen Sphylungen der Franzosen. Wenn darin erklärt wird, der Krieg gelte nur den französischen Soldaten, nicht den französischen Bürgern, so darf es nicht mißverstanden werden. Der friedliebende Bürger hat schonende Behandlung zu erwarten, die unmittelbare Wucht des Krieges ist nicht gegen ihn gerichtet. Eine politische Tendenz liegt dagegen in jenen Worten nicht, namentlich also nicht etwa der Gegensatz zwischen Napoleon und französischem Volk. Im umgekehrten Falle hätte allerdings der Kaiser Napoleon den Deutschen gegenüber sich dieser Gedanken und Redensarten nicht bedienen können, denn bei uns in Deutschland besteht eben der Unterschied zwischen Soldaten und Bürgern nicht im französischen Sinne; wir sind eben „das Volk in Waffen!“ — Die neuesten Berichte aus Paris melden weder von großer Besatzung und übersäuernden Maßregeln. Zwei wichtige Beschlüsse sind gefaßt worden, aber wie glauben hinzufügen zu dürfen, auch verhängnisvolle Beschlüsse: Vollbewaffnung und Zwangs-Cours der Banknoten! Von den Einrichtungen aus dem Jahre 1792 waren sonach zwei der bedeutsameren bereits wieder nachgeschafft. Ob aber zum Heile Frankreichs und zur Stärkung seiner Macht, ob namentlich dadurch der Wucht der deutschen Kriegführung mit Ausschluß auf Erfolg wird entgegen getreten werden können, dürfte mehr als fraglich sein. Das Assistenzwesen wird von allen verständigen Finanzmännern verdammt und ist jedenfalls nur ein Mittel der äußersten finanziellen Verzweiflung. Auch die Vollbewaffnung ist gerade bei der jetzigen Parteilichkeit in Frankreich ein zweischneidiges Schwert. Die Opposition hat dieselbe zuerst verlangt und wahrlich nicht zum Schutze des napoleonischen Thrones, sondern um die Waffen gegen die Regierung zu gebrauchen. Aber auch ganz abgesehen von dieser Spaltung der Parteien, so geht die neuere Kriegsführung in einem viel zu raschen Tempo vorwärts, als daß die ungebildeten französischen Volkstheorien noch für den gegenwärtigen Krieg verwendbar gemacht werden könnten. Frankreich wird sich durch beide Beschlüsse nur selbst schädigen. — Der Kaiserliche Prinz soll bereits in London am 11. d. M. eingetroffen und in dem französischen Hofstaate abgepflegt sein. Eine große Zahl von Juwelen der Kaiserlich französischen Familie ist gleichfalls in London angekommen. Diese Thatfachen sind laute Zeugen für die Hoffnungslosigkeit des Kaisers; sein Baarschatz liegt wohl schon seit Jahren in der Baal von London. — Die von einigen Blättern in Aussicht gestellte Einmischung Italiens in den Krieg und zwar zu Gunsten Frankreichs, ist ganz undenkbar und würde der Stimmung in ganzen italienischen Volk schroff widersprechen. Italien ist gerade in den letzten Jahren mit Eifer bemüht gewesen, sich von der französischen Bevormundung frei zu machen, und hat, nach dem aus den verschiedensten Ständen hier vorliegenden Berichten, die Erfolge der deutschen Waffen überall mit lautem Jubel begrüßt. Der Italiener wird sich sicherlich nicht mit den Franzosen verbünden, um Deutschland zu bekämpfen, dem es Benedig verbannt.

Berlin, 12. August. Der „St.-A.“ schreibt: „Der Jubel über die glänzenden Siege unserer Truppen erfüllt gegenwärtig alle Städte und Dörfer des weiten deutschen Vaterlandes. Täglich liegen uns zahlreiche

Nachrichten vor über die Einbrüche, welche die Siegesnachrichten hervorriefen. So heute aus Danzig, aus vielen Orten der Provinz Posen, aus Hannover, Köln, Hagen, Hildesheim, Wiesbaden, Posen, Neustadt, Weimar, Leipzig, Chemnitz u. A. Überwärts prangten die Städte im Flaggenschmuck und begrüßten den Sieg der deutschen Waffen mit Kanonendonner. Im Tyne-Fluß (in England) hatten sämmtliche dort liegende norddeutsche Schiffe zu Ehren des von der deutschen Armee erfochtenen Sieges ihre Flaggen entfaltet. Auch die auf der Newa liegenden deutschen Schiffe prangten beim Eintreffen der Siegesnachricht alsobald in volstem Flaggenschmuck.“

— Bei der am Mittwoch fällig gewordenen Einzahlung der ersten Rate der Bundesanleihe ist, der „S. Z.“ zufolge, in Berlin überwiegend in den meisten Fällen sofort der volle Betrag mit 88 Tplr. pro Hundert baar gezahlt worden.

— Der nordamerikanische General Sheridan, von der Regierung der Vereinigten Staaten beauftragt, dem gegenwärtigen Kriege im preussischen Hauptquartier beizuwohnen, ist mit zwei Adjutanten, Oberst Foxlyb und Oberst J. Brandes, aus Washington heute Morgen hier eingetroffen und im „Grand Hotel de Rome“ abgestiegen.

— In Folge des gestern veröffentlichten Antrags des Berliner Hülfvereins für die Armee im Felde um Darreichung von Naturalgaben zur Verpflegung und Ernährung der Truppen sind heute von allen Seiten so reichliche Gaben eingegangen, daß bereits heute Abend ein Separatzug mit denselben nach dem Kriegsschauplatz abgehen werden kann. Der Stadtrath Loewen wird den Zug begleiten. Aus der Kasse des Berliner Hülfvereins ist der Betrag von 10,000 Thalern auf den Ankauf von Gegenständen der besten Art verwendet worden.

— Wie man der „Bl. Kor.“ aus Italien mittheilt, wird die Presse dort täglich mehr und ganz offenstiel von Frankreich gewonnen und scheint es überhaupt in gewissen Kreisen an dem guten Willen, aus der Neutralität herauszutreten, durchaus nicht zu fehlen. Bei diesem guten Willen wird es indes auch wohl sein verwenden haben. Bei Revision der Zeughäuser hat sich nämlich, wie man uns versichert, herausgestellt, daß nicht für 40,000 Mann Monturen und Waffen vorhanden sind. Man soll deshalb sogleich in England und Desterreich bestellt haben, jedoch wird nach der üblichen italienischen Gewohnheit auch bei dieser Bestellung wahrscheinlich so viel verdrückt werden, daß für die Armee nur wenig übrig bleibt. Mit der Marine steht es natürlich noch viel schlechter, und wenn man nichts desto weniger Großmacht spielen will, so könnte es dem Hofe leicht so gehen, wie der Fischerfrau in dem bekannten Märchen.

— Über die Verwendung des Generals v. Bose (11. Armeekorps) bei Wörth wird der „Sp. Ztg.“ berichtet: General v. Bose ist durch einen Schuß in den Fuß verwundet; die Verwundung soll jedoch keine gefährliche sein. Ein Sohn des Generals, Leutnant W. v. Bose, hat durch einen Schuß durch den Arm ebenfalls eine nicht gefährliche Verwundung erlitten.

— Die heutige Loge Royal York hat beschlossen, aus ihrer Kasse zur Unterstützung der Reservisten und Landwehrmänner 2500 Tplr. herzugeben, und eine gleiche Summe in die Kasse des Central-Comités der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krüger fließen zu lassen.

— In Betreff des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 erwähnt die „Kriegszeitung“ daran, daß dies Regiment am 28. Juli 1866 den Stalizer Eisenbahndamm eben so tapfer gestürmt hat, wie jetzt die Galtberg. Seine Majestät der König bezog benanntlich am 2. August 1866 bei der großen Parade zwischen Austerlitz und Böhmer vor diesem Regiment den Degen, indem er demselben zu rief: „Ich ehre Euch heute dadurch, daß Ich vor Euch Meinen Degen ziehe und Euch salutire, weil Ihr Mir und Euch selbst Ehre gemacht.“ Sein Kommandeur war von 1866 bis 1870 der gegenwärtige Generalmajor v. Bolgö-Metz; sein jetziger Kommandeur ist der Oberst v. Köthen.

Schwes, 12. August. Unser nächster Bahnhof (Teropol) war gestern sehr zahlreich besucht, denn die erwartete Anlandung gefangener Franzosen hatte allgemeine Neugier verursacht. Auch ein angebl. spanischer Wüthch hatte sich eingeschoben und ein jünger hier etablirter Kaufmann Komopla — dessen polnische Antriebe ihn herabgeführt gemacht und ihm wiederholte Warnungen z. eingebracht haben — schloß sich diesem unverzüglich an, um sein in Frankreich erlerntes Sprachgewand aufzutischen. Alldann zog es ihn zu den offenen Wagen der Gefangenen, denen er sich als Bando-mann z. präsentirte, und wie man sagt, durch die Verkündigung des Befangens unsers braven Kronprinzen mit 20,000 Preußen, einen Elan zu erzeugen suchte. Sein öffentliches „vive l'Empereur“ wickelte viele Anwesende, die zur Befolgung des Intemes sich anschickten und ihn möglicher Weise hart gestraft hätten, wenn nicht der Bahnspektor seine Egretzung und Mittheilung nach Königsberg zur Befragung sofort veranlaßt und vollführt hätte. Auf preussische Unteroffiziere haben die Bewachung und Aufsührung besorgt. Abends polizeiliche Hausdurchsuchung, deren Resultat nicht bekannt geworden ist. — Die herrliche Mildthätigkeit gegen die Gefangenen, besonders deren Begleiter, war rühmend-würdig, doch der Anblick derselben weiß verlegend und widerlich.

Ausland.
Brüssel, 11. August. Die „Independance

belge“ schreibt: Mehrere Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Prinzen von Joinville an den Marineminister Rigault de Genouilly in ungenauer Weise. Der Wortlaut dieses Schreibens lautet: „In der gegenwärtigen gefährlichen Lage des Vaterlandes verlange ich vom Kaiser, in was immer für einer Stellung bei der Armee verwendet zu werden, und von meinem altem Kriegesgefährten, daß er mir behilflich sei, daß diesem Begehren willfahrt werde.“ — „Etoile belge“ veröffentlicht ein Schreiben des Herzogs von Anjou an den französischen Kriegsminister, in welchem er sagt: Sie rufen alle Franzosen zum Kampfe für die Verteidigung des Vaterlandes auf. Ich bin ein französischer und tauglicher Soldat, ich bekleide den Rang eines Divisionsgenerals und verlange, in der aktiven Armee verwendet zu werden. Ebenso begehrt der Herzog von Anjou als Franzose und ehemaliger Offizier eine Anstellung in der Feldarmee. Mein glühendster Wunsch ist, für das Vaterland zu kämpfen, sei es auch nur als einfacher Freiwilliger. — Man versichert, daß sämmtliche Prinzen aus dem Hause Orléans gegenwärtig in Brüssel versammelt seien.

Brüssel, 12. August. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer brachte der Finanzminister verschiedene Vorlagen ein und zwar 1) betreffend die Bewilligung von 15 Millionen, um die Armee auf dem gegenwärtigen Fuße zu erhalten, 2) die Bewilligung von 2 1/2 Millionen für Armirung der Festung in Termonde und Antwerpen, 3) die Bewilligung von 500,000 Franc. zur Bewaffung der Bürgerwehr (garde civique). Ferner wurde ein Verbot auszusuchen und Durchsicht von Waffen und Kriegsmaterialien eingeführt. Der Kriegsminister fordert Namens der Regierung die Ermächtigung, die Cadres der Armee auf den Kriegsfuß zu setzen.

Paris, 8. August. Die Pariser „Presse“ schreibt: Die Truppen, welche nach der Ostsee abgehen sollten, haben Gegenbefehl erhalten, ingleichen die Marine-Infanterieregimenter. Sie werden heute Abends in Paris eintreffen und nächste Nacht zur Rheinarmee abgehen.

— Wie man nachträglich hört, ist die Revolt der Mobilgarde im Lager von Chalons bedeutender gewesen, als die französische Lügenpresse zugestehet. Die elende Verpflegung hat allerdings zur Erhöhung der Gelfter beigetragen, nichts desto weniger ist gewiß, daß andere Ursachen in dem vorliegenden Falle mitgewirkt haben. Das 4., 5. und 6. Bataillon, welche die Muterel begannen, sind aus jungen Leuten aus den Faubourgs du Temple und Belleville zusammengesetzt, welche Stadthelle bekanntlich die republikanischsten von Paris sind. Es sind das dieselben Bataillone, welche Paris unter den Rufen: „Es lebe die Republik!“ „Nach Cayenne mit Dillivier!“ und die Marschälle der Arbeiter von Pirreduyport sagend: Les peuples sont pour nous des freres et les tyrans des ennemis“ verlassen hatten. Man darf indes nicht glauben, daß diese Bataillone ausschließlich aus Arbeitern bestehen. Es sind darunter eben so viel junge Geschäftleute und Kommit, die sich nicht weniger bereit haben, sich gegen die Militär-Bevölkerung zu empören. Ungeachtet der Maßregeln der Strenge, welche ergriffen wurden, haben neue Unruhen bereits wieder stattgefunden. Als Marschall Canrobert ins Lager der Mobilgarde kam, wurde er mit Geschrei und furchtbaren Protestationen empfangen, welche in einem Tone gehalten waren, der zu neuen Verhaftungen Veranlassung gab. Noch zehn Mobilgarden werden vor das Kriegsgericht kommen. In ihrer Verweisung haben die Meuterei ihr Lager angezündet und sich in die nachliegenden Wälder zerstreut. In Folge dessen hatte Canrobert eine sehr heftige Scene mit dem Chef der Militärverpflegungsverwaltung, den er beschuldigte, die Ursache dieser Exzesse zu sein, und dieser war über den Vorwurf so verzweifelt, daß er fortging und sich erkendte. — So knistert ein Franzos der N. fr. Pr.

Paris, 11. August. (Auf indirektem Wege.) Gesetgebender Kö. pr. Graf Récary verlangt Einsetzung einer parlamentarischen Enquete, um das Verhalten des früheren Kriegsministers Ledoux zu untersuchen. Graf v. Palao entgegen, daß Marschall Bazaine das Oberkommando über die Truppen führe. Der Antrag Jules Favre's, die Nationalgarde auf Grund des Gesetzes von 1831 zu reorganisiren, wird mit einigen unwesentlichen Abänderungen einstimmig angenommen. Gesetzentwürfe betreffend die Erhöhung des Kredits um 1000 Millionen und Einführung des Zwangswechsels für Banknoten werden ebenfalls einstimmig angenommen. — Wie versichert wird, soll Latour d'Auvergne die Annahme des Ministeriums des Auswärtigen frankheits halber abgelehnt haben.

Paris, 12. August. (Auf indirektem Wege.) Das „Journal officiel“ veröffentlicht zwei Dekrete, wonach zwei neue Regimenter Gendarmen organisiert werden und für das Departement Haut Garonne der Belagerungszustand erklärt wird. — Aus Metz von gestern Abend 8 Uhr 20 Min. wird gemeldet: Kein neuer Zusammenstoß mit dem Feinde. Während des ganzen Tages fortwährend Regen.

Florenz, 11. August. Die Deputirtenkammer ist auf Dienstag eintreffen. — Der Senat genehmigte das Gesetz über die von der Regierung vorgeschlagenen finanziellen Maßregeln. — Wie die „Opinione“ meldet, wird die Regierung zwei weitere Alteklassen zu den Steuern einberufen.

— Die der ersten Kategorie angehörenden Alteklassen von 1842 und 1843 werden zu den Steuern einberufen. Die zur Kavallerie, zum Genie und

Train gehörenden Truppen dieser Alteklassen sind von der Einberufung ausgeschlossen.

London, 9. August. (B. Fr.-Bl.) Ein Woche der sieberhaftesten Aufregung ist vorüber, ein neuer beginnt. Die Ruhe vor dem Sturm ist endlich gebrochen. Der geheimnisvolle Vorhang, welcher die Positionen und Absichten der feindlichen Heere verdeckte, ist unter dem Donner der Geschütze in die Höhe gegangen und schon spielt der erste Akt des furchterlichen blutigen Dramas. Während Graf Bismarck dem Bonaparte und seinen ungeschickten Instrumenten auf dem diplomatischen Gebiete eine tödtliche Niederlage bereitet, haben die deutschen Heere unter den Augen der gesammten Welt das Ihrige auf dem Schlachtfelde gelhan. Wohl wurde es uns Deutschen hier und den deutschgestimmten Briten lange um's Herz, als am Dienstag Abend der Telegraph den ersten Sieg der französischen Waffen bei Saarbrücken meldete. Die Aufregung der Riesenstadt war furchtbar. Jede Stunde brachte der elektrische Funken aus Paris eine immer pompfaster abgefaßte Siegesdepesche. „Saarbrücken“, hieß es, „steht in Flammen; die Militärleue mähte ganze Kompagnien Preußen nieder; der Kaiser war mit seinem Sohne Zeuge dieser Heldenthat und letzterer erhielt die Feuertaste als ein Souvenir.“ Am andern Morgen, als der preussische amtliche Bericht eintraf, lernte man aber den Bericht der bonapartistischen Siegesbulletins kennen. Ein hiesiges Blatt schrieb darauf: „Mit einem gewissen Stolzgefühl begrüßen wir diesen ersten Sieg Frankreichs auf deutschem Gebiete, denn er zeigt, daß der Kaiser eines Knalleffekts bedurfte, um die Armee durch einen Champagnerausch in die geeignete Kampfesstimmung zu versetzen. Der Sieg bei Saarbrücken war eine glänzende Niederlage, insofern, als durch die Besetzung und Beschließung der wehrlosen Stadt nicht ein Schritt von strategischer Bedeutung gewonnen wurde. Saarbrücken wurde nie als ein fester Platz betrachtet, da er in einem von Bergen umschlossenen Thale keine Verteidigungspunkte bieten konnte, und nicht ein Versuch wurde gemacht, durch Truppenankäufung einem französischen Angriff ernstlich zu begegnen. Nur weil dieses bekannt war, wagte Louis Napoleon unter höchstgelegener Leitung den Angriff, um seinem Sohn aus ungeschicklicher Nähe den Siegeslauf französischer Truppen zu zeigen. Das Experiment gelang wie ein Theater-Effekt, das wehrlose Saarbrücken wurde den Fasern übergeben, die Militärleue rief einige Reichen nieder und der Kaiser wurde in Metz als Sieger enthußfänglich empfangen.“ — „Die preussischen Truppen“ — schreibt ein anderes Blatt — „haben sich für den Theater-Coup bei Saarbrücken schon glänzend gerächt. Die Erstürmung von Wissemburg war Revanche für Saarbrücken. Der Kronprinz hat gezeigt, daß frapez vite et frapez fort ein preussisches Morion ist.“

London, 11. August. Es ist hier allgemein das Gerücht verbreitet, daß der Kaiserliche Prinz am 11. d. Morgens hier eingetroffen und in der französischen Hofstadt abgepflegt sei.

London, 12. August. „The Mail Gazette“ versichert auf das Bestimmteste, daß der Kaiserliche Prinz in England angekommen sei, auch sollen zahlreiche der Kaiserlichen Familie angehörige Juwelen nach hier gebracht werden sein.

Madrid, 11. August. Die Regierung hat eine allgemeine Amnestie für politische Verbrechen erlassen.

Kopenhagen, 11. August. Die „Fädrelandet“ meldet, ist der Herzog von Calore heute Abend auf einem französischen Dampfboot abgereist. „Dagbladet“ bemerkt die Nachricht, daß der Herzog beim König Audienz gehabt hätte.

Offizielle Kriegsnachrichten.

St. Avold, 12. August, Abends 7 Uhr 15 Minuten. Die französische Armee hatte die Position an der französischen Nied zur Verteidigung eingerichtet, trotzdem ist sie gestern bei Metz über die Mosel zurückgegangen. Unsere Kavallerie ist vor Metz, Pont à Mousson und Nancy. Abtheilungen unserer Armee sind vor Straßburg eingetroffen. Die kleine Festung Lichtenberg in den Vogesen hat kapitulirt. Lühstein (la petite Pierre) ist vom Feinde verlassen. Dasselbst und an verschiedenen anderen Stellen sind große Magazine und Militärvorräthe vorgefunden.

Paris, 13. August, 10 Uhr 40 Min. Morgens. Im Legislatif theilt Palkao mit, daß die Demission Ledoux's als Generalstabschef angenommen ist. In vier Tagen werden 70,000 Mann an die Grenze geschickt. Chevreaux theilt mit, daß die Regierung die Austreibung aller deutschen Unterthanen vom französischen Boden vorbereitet. Pelletan tadelt diese Maßregel. Chevreaux erwidert, die Austreibung werde mit Mäßigung ausgeführt werden.

Sommern.

Stettin, 13. August. Die Mannschaften des Leibgrenadier-Regiments Nr. 8, welche die Eskorte der vorgeführten hier eingetrossenen französischen Gefangenen gebildet hatten, wurden gestern Mittag durch den Hülfverein für das Heer im Felde in dem Volkischen Sommergarten an der Birkenallee festlich bewirtet. Bei dem Mahle war indessen nicht allein der Hülfverein durch eine Anzahl seiner Mitglieder, sondern auch die Stadt durch mehrere Stadträte und den Stadterordneten-Vorsteher Saunier vertreten. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Polizey-Präsident v. Warneke mit einem den wärmsten patriotischen Gefühlen Ausdruck gebenden Hoch auf E. Majestät den König; es folgte

In solcher auf das deutsche Heer, ausgebracht von Herrn v. d. N. amier, worauf der die Geforte kommandierende Unteroffizier Kraft, für den herrlichen Empfang dankend, der ihm und seinen Begleitern zu Theil geworden, mit einem Hoch auf das Comité des Hülfvereins antwortete. Herr Präsident v. Brauchitsch, auf die neu erlangenen Erfolge unseres Heeres hinweisend, erbrachte ein Hoch aus der Königl. Hof. den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Karl als edle Sprossen des hohenolländischen Hauses; Herr Stadtrath Bod wendete in langer Rede das bekannte alte Wort „Dank Dränge“ auf die in diesem Kriege zu Tage getretene Ueberlegenheit der deutschen Waffen an, welche zu dem Ansprache berechtigt: „Wir sind ihm über.“ Herr Otto Kühnemann endlich wünschte in warmen, beweglichen Worten den anwesenden Kriegern eine glückliche Wiederkehr von dem Felde der Ehre zu den Thronen, zugleich die feierliche Versicherung abzugeben, daß für diese gesorgt werden solle, falls den Streitern die Wiederkehr nicht beschieden sein sollte. — Um 5 1/2 Uhr Nachmittags verließen die Mannschaften per Bahn unsere Stadt, um wieder nach dem Kriegsschauplatz zurückzukehren. Für den Obersten des braven Regiments wurde dem Unteroffizier ein prachtvoller Lorbeerkranz übergeben, ein Werk der kunstreichen Hand des Herrn Obergärtner Schütz; auf der seitlichen Schleppe steht in Golddruck: „Herrlichen Gruß. Stettin, 12. August.“ — Ein lautes „Hoch Stettin!“ riefen die Schenkenden noch aus den Coupés, und ihre Stettiner Wirthin winkten ihnen herrliche Grüße nach.

— Nach amtlicher Bekanntmachung wird die Darlehnsklasse hier selbst am 15. d. M. eröffnet. Bundesbevollmächtigter derselben ist der Regierungsrath Friederich, dessen Stellvertreter in Beförderungsstellen der Bank-Direktor Zimmermann.

— Sr. Majestät der König haben dem Steuer-Ausschuss der Reichsregierung das Allgemeine Grenzgesetz zu verlesen geruht.

— Sogar in Paris selbst regt sich die Theilnahme für unsere brave Armee. Ein dortiges Haus hat nämlich eine ganz ansehnliche Quantität Cognac für die Verwundeten bestimmt und ist diese Sendung glücklich über die Grenze an ihren Bestimmungsort gelangt.

— Hinsichtlich des Landverkehrs mit Frankreich wird durch den Finanzminister zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle im freien Verkehr des Zollvereins befindlichen Waaren über die Grenze gegen die von den deutschen Heeren besetzten Theile Frankreichs zollfrei dorthin eingelassen werden.

— In Kreisrichtern sind ernannt: Die Kreis-Assessoren Bratschke bei dem hiesigen Kreisgericht und Giese bei dem Kreisgericht in Greifenberg mit der Funktion bei der Gerichts-Diplomation in Labes.

— Wenn auch die Neugierde entschuldbar ist, mit welcher die Einwohner in großen Massen nach Fortpreußen wallfahrten, um sich die dort untergebrachten französischen Kriegsgefangenen anzusehen, so läßt es sich doch entschieden nicht billigen, daß bei dem sonst-

gen bekannten Ordnungssinn unserer Einwohner den Aufforderungen der Wachmannschaften, sich in angemessener Entfernung von den Gefangenen zu halten, so wenig eifrig nachgegeben wird, wie dies mehrfach der Fall ist. Belanlich ist jeder Verkehr mit den Gefangenen von der Behörde streng unterjagt, die Wachmannschaften sind außerdem mit scharfen Patronen ausgerüstet und können wie es bei der jetzigen Einmüthigkeit, welche alle Wächter besitzt, nur tief beklagen, wenn durch den gefährlichen Uebelstand irgend ein Unfall oder Missethan die gute Harmonie stören sollte.

Literarisches.

Im Verlage von Albert Goldschmidt in Berlin (Leipziger Platz 10) ist die Karte von Deutsch-land-Frankreich von E. Kraasch in sechster Auflage erschienen. Die zum norddeutschen Bunde gehörenden Staaten, die jenseits der Mainlinie gelegenen deutschen Staaten, sowie Frankreich, Belgien, Holland, Luxemburg und Desterreich sind auf der Karte durch verschiedene Farben bezeichnet. Wie können die Karte ganz besonders zur Orientirung für den gegenwärtigen Krieg empfehlen, da sie sich durch Vollständigkeit, deutliche Schriften und treffliche Uebersichtlichkeit auszeichnet. (Preis 5 Sgr.)

Frauen-Arbeit im Kriege. Unter diesem Titel veröffentlicht die Mosenwelt soeben ein Extrablatt mit einer Anleitung zur Anfertigung jeder Art von Verband-Gegegenständen u., welche sich zur Herstellung von Frauenhand eignen. Die Anleitung, gestützt auf Angaben von bedeutenden Keryten und herausgegeben

von Frau Frieda Eppelbe, ist erläutert durch 52 Abbildungen und kostet 5 Sgr. — Während des Feldzugs indessen wird dieselbe von der Verlagshandlung als patriotische Gabe an Vereine wie Private gratis ausgegeben.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. August. Wetter schön. Temperatur Morgens + 14° R. Mittags + 19° R. Wind NO.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco per 2125 Pfd. gelber nach Qualität 64 bis 70 bez., bunter und weißer 63 bis 69 bez., nom., 83—85 bez., per August u. August-Septbr. 71 1/2 bez., u. Ob., September-Oktober 71, 71 1/2 bez., Frühjahr 70 1/2 bez.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. 44 1/2 bis 43 bez., per August 77 1/2 bez., per August-September 47 1/2 bez., u. Br., per September-Oktober 47 1/2 bez., 1/2 bez., 43 Br., per Frühjahr 49 1/2 bez., u. Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafser per 1300 Pfund loco neuer 36 bez., alter 37 bez.

Erbsen ohne Umsatz.

Winterrüben per 1800 Pfd. September-Oktober 99, 99 1/2 bez., loco ungar. Rapps 98 bez.

Rübsel matt, loco 13 1/2 bez., per August 12 1/2 bez., Septbr.-Oktober 12 1/2 bez., u. Br., 1/2 bez., Spiritus unverändert, loco ohne Faß 16 1/2, 1/2 bez., per August-Septbr. 16 1/2 bez., September 15 1/2 bez.

Regulirungs-Preise: Weizen 71 1/2, Roggen 47 1/2, Rübsel 12 1/2, Spiritus 16 1/2.

Landmarkt.

Weizen 62—70 bez., Roggen 45—48 bez., Gerste 34—38 bez., Hafser 32—36 bez., Erbsen 60—62 bez., Straß per Schoß 7—8 bez., Kartoffeln 14—16 bez.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. Gust. Lohrenz (Stettin). — Herrn Kleefattel (Straßburg). — Eine Tochter: Herrn Ernst Kiehl (Straßburg).

Gestorben: Frau Aug. Kopitz geb. Briele (Stettin).

Aufgebeten:

Am Sonntag, den 7. August zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche.

Herr Friedr. Herm. Hübnert, Kunst- u. Handelsgärtner in Dunschau, mit Jungfrau Libby Charlotte Kanzler in Dredow.

Herr Friedr. Otto Lüdicke, Königl. Garnison-Auditeur hier, mit Jungfrau Martha Wilh. Lehmann hier.

In der Jakobikirche:

Carl Lubow, August Metzner, Arbeiter hier, mit Frau Charl. Wilh. Juliane geb. Hein, verw. Sellwig hier.

Joh. Ernst Feiner, Feuer, Buchbindegehilfe hier, mit Ulrike Wilh. Lenz hier.

In der Johannis-Kirche.

Herrm. Heinr. Wilh. Schirmer, Sagemacher in Berlin, mit Jungfrau Emilie Aug. Joh. Köster daselbst.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Ernst Wilh. Fr. Bötz, Arb. in Grabow, mit Jungfr. Aug. Dredow das.

Carl Daniel Christ. Umshadt, Fuhrherr in Berlin, mit Wittwe Carol. Wilhelmine Fr. Bauselow, geb. Kühne in Grabow.

Joh. Mich. Fr. Falbed, Fabrikarbeiter in Zülchow, mit Wilh. Aug. Math. Nagel in Dredow.

Fr. Gottlieb Küster, Arbeiter in Dredow-Antheil, mit Jungfr. Wilh. Carol. Louise Meinhard daselbst.

In der Gertrud-Kirche:

Aug. Wilh. Philipp Krüger, Steinscher hier, mit Marie Dorothee Louise Wilh. Klitzge hier.

10 H. Aug. Lenz 5 H. J. Rabatz 10 H. Gamppe
1 H. Major Desterreich 10 H. Bernhard Saalfeld
10 H. Dekar Köster 100 H. Louis Asch 1 H. A. F. W. Guntrecht 10 H. Agnes Guntrecht 5 H. Apotheker Friederich 10 H. C. Freundlieb 2 H. Weheim-räthin Schillow 20 H. Heinrich Scheffer 50 H. Emil Hiltbrandt 5 H. Verw. Frau Constanz Lüdicke 50 H. Ed. Roeder 5 H. Balzer u. Schumacher 10 H. F. W. Otto 10 H. W. L. 3 H. Fr. L. 4 H. E. Dextor 10 H. Cl. Str. 3 H. Pauline, Theodor, Magdalene und Martin Piefeld 25 H. Gertrud Lenz 10 H. Friedr. Wegener 5 H. Rob. Gräßbach 10 H. Friederike Schwenn 25 H. Ferd. Schulz 5 H. Pastor Stieglitz 2 H. J. Hoff 5 H. Wötker-Gesellen-Brüderschaft 20 H. Fr. Kellner 5 H. Herrm. Hoffmann 10 H. Patriotischer Krieger-Verein 25 H. Louis Lesser 10 H. S. Schroeder 5 H. Heiner. Nehmer 5 H. Otto Nehmer 5 H. Ferd. Nehmer 5 H. Au. Nehmer 5 H. Franz Nehmer 5 H. Daniel Nehmer 5 H. Kirchen-Kollekte, gesammelt in den Kirchen der Stadt Stettin am Vortage 292 H. 25 Apr. 6 S. Frau A. Asch 2 H. Von den Herren Mitgliedern und Beamten des Königl. Kreisgerichts 137 H. 27 Apr. 6 S. Von den Herren Mitgliedern u. Beamten der Kgl. Regierung, des Kgl. Prov.-Schul-Colleg. und Kgl. Medicinal-Collegii 39 H. Gesammelt in der Gemeinde Dredow durch den Ortsvorsteher Wolff 13 H. 5 Apr. 3 S. Schirmfabrikant Müller 5 H. Von den Beamten des hiesigen Haupt-Steuer-Amtes 58 H. A. S. 1 H. Carl Gumbach 5 H. Albert Klech 5 H.

Zusammen 2161 H. 20 Apr. — S.
Laut 2. Liste 6007 H. 19 Apr. 9 S.
8169 H. 9 Apr. 9 S.

B. Monatliche Beiträge.

Pro Juli: S. J. Levy 5 H. Dir. Seydemann 5 H. Frau Math. Pieper 5 H. E. Carpentier 2 H. Wm. Loffus 10 H. W. Lember 2 H. Wilh. Sperling 10 H. Martha Sperling 2 H. L. R. 5 H. Stadtrath Runge 25 H. Paul Marchand 10 H. Reg.-R. Dumrath 10 H. Carl A. Domsche in Grabow 2 H. A. F. Schumann in Grabow 2 H. Aron & Gollnow in Grabow 5 H. Wächter in Grabow 2 H. Baars in Grabow 5 H. Grulle in Grabow 7 1/2 H. Bergia in Grabow 7 1/2 H. Böttner in Grabow 10 H. Poley in Grabow 10 H. Gerfen in Dredow 7 1/2 H. Kublant in Grabow 7 1/2 H. S. Franz in Grabow 2 H. Milbe in Grabow 10 H. Adert in Grabow 1 H. Carmesin in Grabow 1 H. Kr. G. Rath Schmidt 1 H. Carl Wrede 5 H. G. S. Kladow 2 H. Theodor Schupmann 2 H. Schankwirth Tagge 2 H. S. J. Levy 5 H. Marcuse & Maas 10 H. Georg Bartels 5 H. D. G. 3 H. Dir. Seydemann 5 H. Unbekannt 5 H. Frau Math. Pieper 5 H. Appell.-Ger.-R. Schneider 2 H. Ad. Kirckin 10 H. M. Wittkowski 1 H. Bernh. Liffz 2 H. A. Hoppe 1 H. Louis Asch 1 H. Stühner 1 H. J. G. Dahlhoff Nachf. 5 H. Oberhafendener Bräuer 10 H. Eb. Schwinnig 10 H. Eppler 2 H. E. Deoantier 3 H. R. Wolfenbauer 5 H. Theodor Piefeld 5 H. Meyer S. Berliner 25 H. Frau von Kraasch 5 H. Knoblauch 2 H. Rud. Dorsfeldt 5 H. A. M. 10 H. Pred. Coste 2 H. Ottilie Nehmer 10 H. Von den Mitgliedern des Kgl. Konfiskatoriums 15 H. Von den Mitgliedern und Beamten des Königl. Kreis-Gerichts 14 H. Oberpräsident Freih. v. Münchhausen 10 H. 20 H. Reg.-Präs. von Jeeke 3 H. Von den Mitgliedern und Beamten der Königl. Regierung, des Königl. Prov.-Schul-Colleg. und Königl. Medicinal-Collegii 35 H. 10 Apr. Gesammelt in der Gemeinde Dredow 71 H. 5 Apr.

Pro August u. Septbr.: Ferd. Mieske 3 H.
Pro Septbr. bis ult. Dezbr. W. S. 5 H.
Zusammen 432 H. 20 Apr. — S.
Laut 2. Liste 1061 H. 27 Apr. 6 S.
1494 H. 17 Apr. 6 S.

Bis heute eingegangene einmalige Beiträge 8169 H. 9 Apr. 9 S.

Bis heute eingegangene monatliche Beiträge 1494 H. 17 Apr. 6 S.

Total-Einnahme 9663 H. 27 Apr. 3 S.

Fernere Beiträge werden gerne entgegengenommen.

Der Vorstand des Hülfvereins für die Familien einberufener Wehrleute.

Im Auftrage
Wilhelm Meister,
Schatzmeister.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Rudolph Theodor Ferdinand Diez**, in Firma **Rudolph Diez** zu Stettin ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akt der Termin **auf den 24. August 1870, Vormittags 11 Uhr,** in unserm Gerichtsstelle, Terminzimmer Nr. 11, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Beteiligten werden hiermit mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akt der Berechtigung, und daß die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und von dem dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Konkurses erstattete schriftliche Bericht in unserm Bureau Nr. V. zur Einsicht der Beteiligten offen liegen.

Stettin, den 19. Juli 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Volgt, Kreisgerichtsrath.

Die Sitzungen des Vorstandes des Hülfvereins für die Familien einberufener Wehrleute finden von jetzt ab wöchentlich einmal, und zwar am **Montag, Nachmittags 5 Uhr,** im Börsensaal statt, wovon die Mitglieder in Kenntniß gesetzt werden.

Für die Landwehr-Familien

sind ferner bei uns folgende Beiträge eingegangen:

A. Einmalige Beiträge.

L. W. Gaezel 1 H. Ober-Reg.-R. Von 30 H. J. Gran 3 H. S. R. Fungel 5 H. S. Bürger 5 H. Dr. Schützmann 3 H. J. Federabend 25 H. Louis Böhm 25 H. Julius Piper 100 H. Franz Leop. Schulz 25 H. Gustav Böttcher 20 H. Dr. Reipe 10 H. Stettiner Assuranz-Verein 25 H. Fr. Fr. 2 H. Carl Stöcken 10 H. Stadtr. Runge aus Anlaß des Sieges 25 H. Ertrag eines Concerts bei Blaulenburg in Goglow 10 H. 5 Apr. 9 S. Alexander Schneider 10 H. Wolff u. Sohn 10 H. Consul Marchand 100 H. Carl Zimmermann 50 H. Reg.-R. Dumrath 50 H. Stettiner Publistik 6 H. 24 Apr. Philippson u. Lechjiner 5 H. Sammlung im 1. u. 2. Grabower Bezirk durch Hr. Matthias 195 H. 22 Apr. Unbekannt 6 H. Bielle 2 H. Frau Einbau 3 H. Pastor Boyen 5 H. Pred. Pauli 3 H. J. Elmman 1 H. Julius Koberstein 5 H. E. N. 3 H. Frb. Graeber 25 H. Amberg 5 H. Maurermeister Schan 10 H. Pomeranien 3 H. Appell. Ger.-Präs. Korb 25 H. Aug. Fod 20 H. Frau Ww. Sophie Gräßmacher 20 H. Ober-Post-Rath Rodel 3 H. Ein Deutscher in Glasgow 100 H. Wittwe G. . . . 1 H. E. L. 25 H. Heppner u. Klischer 10 H. Kurt u. Eva 2 H. D. Sepell 3 H. Ludewig u. Durr 10 H. Stenographischer Verein zu Stettin

Holz- und Torf-Verkauf.

Buchen, Birken und Fichten Klobenholz I. Klasse.
Bartenthiner Torf und Stepeniker Streich-Torf
offerire billigst von meinem Lager, Oberwief 13.
L. Bumke, Heiliggeiststr. 2.

Durch **H. Dannenberg** in Stettin,
Breitestraße 26—27 (Hôtel du Nord)

ist zu beziehen die

Kriegs-Zeitung

herausgegeben von der

Redaktion der „Militärischen Blätter.“

Dieselbe erscheint täglich in Berlin um 7 Uhr Morgens und bringt:

- 1) Die neuesten Depeschen und Nachrichten.
- 2) Eine genaue Orientirung über die Kriegereignisse, erläutert durch Pläne und Situationszeichnungen.

Inhalt: Neuere offizielle Depeschen. Depeschen der Redaktion der „Militärischen Blätter.“ — Politische Uebersicht. — Die Kriegslage. — Vom Kriegsschauplatz. — Schlacht- und Gefechtsberichte. — Beschreibung einzelner Thaten u. Militärische Artikel für ein größeres Publikum bearbeitet. Original-Correspondenzen von Offizieren und drei Special-Berichterstattern. — Preis jeder Nummer 2 1/2 Sgr. Abonnements werden auf beliebige Zeit angenommen.

Preis-Courant selbstgebanter Rheinweine.

1865r. Raubenseimer	per Flasche a 10	10
Biersteiner	" " "	12 1/2
" Biersteiner Gläd	" " "	15
" Oppenseimer Goldberg	" " "	17 1/2
" Rübeheimer Berg, Forster Kirchenstück und	" " "	20
" Rantenbaler Berg	" " "	20

exclusive Kiste, Glas und Emballage.
Bestellungen in beliebiger Quantität werden gegen Einzahlung des Betrages prompt effectuirt.

David Salomon,
Weinbergbesitzer, Mainz

Prenzlauer Zeitung
und
Kreisblatt.

Central-Organ für die Uckermark.

Erscheint zwei Mal wöchentlich, Mittwochs und Sonnabends, in großem Zeitungs-Format. Politische Uebersichten, Local- und Provinzial-Zeitung, reiches anziehendes Feuilleton, Berichte über Haus- und Landwirtschaft etc.

Wirksamstes Inseratenblatt
für die Stadt und den Kreis Prenzlau.

Privat- und Geschäfts-Anzeigen, amtlichen Bekanntmachungen u. s. w. wird darin eine seltene Verbreitung gesichert, da das Blatt in den gebildeten Familien der Städte, bei sämtlichen Rittergutsbesitzern, in allen öffentlichen Localen, bei jeder Behörde des Kreises und weit über dessen Grenzen hinaus in den verschiedensten Händen zu finden ist.

Prenzlau in der Uckermark.

Die Expedition.
H. Uhse.

Gasthof zur Krone
und
Villa Rosenbühl

in Ebnat, Loggenburg, Kanton, St. Gallen (Schweiz).
Eisenbahn, Post- und Telegraphenstation, Postferdhalterei.

Das reizend gelegene, von Bergen eingeschlossene Ebnat in Loggenburg eignet sich ganz vorzüglich als Lust- und Mollenkurtort; interessante Forstlandschaft; herrlichste Gegend. Prachtvolle Aussicht des ganzen, 10 Stunden langen Thales auf der bloß 5 Minuten von dem Gasthof zur Krone gelegenen Villa Rosenbühl.

Der Besitzer J. Bösch.

Stettiner
Brückenwaagen-Fabrik
empfeilt ihr Lager fertiger Waagen jeder Größe und Tragfähigkeit zu den billigsten Preisen.
Reparaturen an alten Waagen werden prompt und billig ausgeführt.

L. Grubert.

Frauenstraße 36.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offer. jed. Mittw. Am. 3-4 U und
jeh. Som. Am. 11-1 Uhr

Auktionen Frauenstraße 33.

Möbel aller Art, Kleider, Betten, Wäsche, Goldschmuck
überhaupt Gegenstände irgend welcher Gattung, die in
meinem Auktions-Saal Frauenstraße 33 meist-
bietend versteigert werden sollen, nehme ich entgegen Vor-
mittags von 9-12 Uhr, Nachmittags von 3-7 Uhr, und
gebe nach geschwehener Versteigerung Abrechnung auf's
Prompteste. **Gustav Sell, Auktionator.**

Gardinenstangen u. Galter

in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen
empfehlen die Goldschmied-Fabrik von
F. Bernstein, Frauenstraße 23.

Garnirte runde Hüte von 25 sgr.
an, Wackenhüte von 1 thlr. 15 sgr.
an, Hauben von 15 sgr. an, Leichen-
und Trauerhauben stets vorrätzig,
empfehlen

Auguste Knepel,
große Wollweberstraße Nr. 53.

Die sich bereits in allen Magazinen und Tischlerwerk-
stätten so vorzüglich bewährte Polster-Compositum zum
Fertigstellen neuer Möbel und zum Anpolieren alter
Möbel aus dem Haupt-Depot aus Wien, ist bei Herrn
Ritterbusch in Greiswald vorrätzig; pro Flasche
mit Gebrauchsanweisung 15 Kr., bei Partien billiger.
Erparnisse für Tischler und Holzarbeiter und
bester Fabrikat auf dem Continent.



Vorzügliche Brillen
und Lorgnetten,
genaue Baro- und
Thermometer
u. deren Reparaturen emp-
fiehlt

Ernst Staeger, Optikus,
Frauenstraße 18, parterre.

Kirsch-Saft

frisch von der Presse a Quart 4 Kr.

Himbeer- u. Kirsch-Saft

stark mit Raffinade eingelocht, empfiehlt billigt

Gustav Kühn,

gr. Domstr. 21 und Fischerstr. 18 am Krautmarkt.

Grabdenkmäler
in polirtem Granit,
Marmor und Sandstein
empfehlen in großer Auswahl
A. Klesch,
Frauenstr. 50

DACHPAPPE

Asphalt, Steintohlentheer 2c.
empfehlen in bekannter Güte

Die Fabrik von

L. Haurwitz & Co.,

Comtoir: Frauenstraße 11-12.

I. Preismedaille Breslau 1869.

Pirna'er Saatroggen.

Ermuthigt durch die günstigen Nachrichten aus Schlesien,
Mähren, Posen, Pommern und Sachsen, über den durch
meine Saat erzielten Roggen, erlaube ich mir wiederum
zu bevorstehender Saatzeit meinen durch die in hiesiger
Gegend nur bei mir angewendete Drillkultur
bedeutend verbesserten

Saatroggen

den Herren Collegen aufs Beste zu empfehlen. Ertrag
im Jahre 1869 per Morgen 17 berl. Schfl., Stroh 6
bis 8 Hfl. l. (c. 137).

Erlehnhof Amt Struppen bei Pirna,
den 8. August 1870.

Phil. Zeis.

Lungenleiden.

Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof.
D. Sampson's Methode mittelst der schon v. **A. v.**
Humboldt in **s. Cosmos** empfohl. **Coca**, deren
wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reise zu
begehrten. **Dr. Sampson** erzielt nach gründlichsten
Studien mit **s. Coca-Pillen I.** die glänzendsten
Resultate bei **Brustleiden**, selbst in vorgeschr. Stadien
(mit **s. Coca-Pillen II.** bei den hartnäckigsten Unter-
leibsdrüsen) und mit seinen **Coca-Pillen III.**
die anfallendsten Kräftigungen bei geschwächten **Geschlechts-
nervensystem.** Näheres **s. Broschüre gratis** b. d.
Pharm.-Apothek in Mainz free.

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu,
complet, fehlerfrei, zu herab-
gesetzten Spottpreisen.

a) Bibliothek deutscher Original-Romane. 10 bide
große Bände Oktav, Ladpr. 11 1/2 Kr für nur 35 Kr
b) Bibliothek historischer Romane der besten deutschen
Schriftsteller 12 bide große Bände, Oktav. Ladpr. 15 Kr
für nur 40 Kr c) Neueste Bibliothek historischer
Romane, der besten deutschen Schriftsteller. 12 bide große
Bände, Oktav. Ladpr. 16 Kr für nur 45 Kr. Vor-
steherbe 3 Bibliotheken a) b) c) sind neuerdings von mir
angekauft und wurden bisher noch nicht ausbezogen.
**Geschichte des Rabbi Jochanan ben Josef
Sanookri, genannt Jesu Christus.** Einzig wahr-
hafte und wirkliche Geschichte des großen Propheten von
Nazareth. 4 Bände groß Oktav, 3 Kr. Sehr
selten und höchst interessant! **Das malerische
Rheinland,** 400 Seiten stark, mit 100 feinen Ab-
bildungen 1 Kr. 1) **Cooper, Capt. Marryat** und
Ferry's ausgewählte Romane, 34 Bde. Alle 4 Werke
zusammen 2 Kr. **Walter Scott's** Romane deutsch, e-
legante Ausgabe, 108 Bände, 4 1/2 Kr. **Mythologie
illustrirt,** aller Völker, 10 Bände mit mehreren
100 Abbildungen 35 Kr. Das siebenmal verfertigte
Buch der größten Geheimnisse 1 Kr. **Abenteuer des
Chevalier Faublas,** vollständige Ausgabe, zwei Bände
groß Oktav, 2 Kr. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche
Kabinetausgabe, 128 Bände, nur 4 Kr. **Flygare-Carlens**
ausgewählte Romane, 28 Bdnchn. 1 Kr. **Spanien und
Portugal,** malerisch-historische Beschreibung
der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Prachtstahlstichen. 1 Kr.
Das weltberühmte **Düsseldorfer Künstler-Album.**
Prachtwerkwerk ersten Ranges mit den vielen Kunst-
blättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein
Meisterwerk) nebst erklärenden Text. Quarto. Pompöser
Prachtband mit Goldschnitt 2 1/2 Kr. **Der illustrierte
Hausfreund,** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und
Belehrung, 2 Bde. mit 140 sauberen Stahlst. und Illus-
trationen. 1870 nur 18 Kr. **Geschichte der Kriege
Preußens gegen Oesterreich** von 1740 bis 1866.
20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlst. 35 Kr. **Lehner,**
Geschichte Preußens von Anfang bis auf die neueste Zeit.
3 Bde., 1300 Seiten stark, mit 23 prachtvollen Stahlst.
35 Kr. **Willibald Alexis Romane** 6 Bde., gr. Oktav,
Ladenpreis 10 1/2 Kr., nur 45 Kr. **Erholungsstunden,**
belehrende Unterhaltung in Erzählungen Geschichten u. s. w.
300 Seiten gr. 8. mit Abbildungen, sehr elegant 15 Kr.
Das illustrierte Paris, mit 150 sauberen Abbildungen,
26 Kr. **Der große deutsche Anekdotenschatz** in
1000 humoristischen Anekdoten, Erzählungen, Gedichten,
Vuffs u. 10 Bände, groß Oktav 1 Kr. **Friederite
Bremer,** ausgewählte Romane, 39 Theile 40 Kr. **Capt.
Chamier's** sämtliche beliebte Seromane. 6 Bände,
Oktav, 1 Kr. **Capt. Wilson's** sämtliche beliebte
Seromane. 6 Bände, 1 Kr. **Ostindien,** malerisch-
historische Beschreibung dieses höchst interessanten Er-
theils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlstichen 1 Kr.
Die Justizorde aller Länder, interessant erzählt.
20 Theile gr. Oktav, mit sehr vielen Illustrationen, 1 Kr.
Enthüllungen aus der neueren Zeit, 10 Kr. **Polizei-
Geheimnisse,** höchst interessanter Roman aus der
Neuzeit. 5 Bde., 1 Kr. **Frauenthheiten,** elegant
gebunden, mit Goldschnitt 3 Kr. **Schönheits-Album,**
sehr elegant, 2 Kr. **Die Kunstschätze Berlins,**
Prachtwerk mit 24 Photographien eine Auswahl aus den
königl. Kunstsammlungen Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt
2 1/2 Kr. **Hogarth's** sämtl. Bilder mit den Richten-

berg'schen Erklärung mit circa 100 Stahlstichen Prachtband
3 1/2 Kr. **Die Schweiz,** malerisch und romantisch,
mit 78 feinen Abbildungen 25 Kr. **Schöffe's** humo-
ristische Novellen, 3 Bde., 42 Kr. **Rafael-Album** mit
24 prachtvollen Photographien Rafael'scher Meisterwerke,
elegant gebunden mit Goldschnitt 2 1/2 Kr. **Sophie
Schwarz,** Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände,
3 Kr. **Alex. Dumas Romane,** hübsche deutsche
Kabinetausgabe, 128 Bde., 4 Kr. **Feierstunden,** in
100 ausgewählten Erzählungen, Romanen, Novellen u.
2 Bde. Quarto mit vielen Illustrationen, sehr eleg., 48 Kr.
Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Ge-
schlechtskrankte, 1 Kr. 1) **Lessing's** Werke, eleg. schöne
Oktavausg. 2) **Körners** sämtl. Werke, Prachtband.
3) **Ednard Duller's** Gedichte. Pompöser Prachtband mit
Goldschnitt. Alle drei Werke zus. 2 Kr. 1) **Webers**
Demokritos, neue elegante Ausgabe, 2) **Sappho's** humo-
ristische Schriften. Alle 2 Werke zusammen nur 1 1/2 Kr.
Malerische Naturgeschichte der 3 Reiche, 750 Seiten
Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband,
50 Kr. **Boz** ausgewählte Romane, 43 Bände, 1 1/2 Kr.

Musikalien.

Der musikalische Hausfreund. Feigabe für geliebte
Spieler, 12 elegante Salon-Compositionen enthaltend, 1 Kr.
Großes Hamburger Tanz-Album, das größte
existirende, 60 Seiten stark, 1 Kr. **Walzer-Album,**
6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust u.
enthaltend, 1 Kr. - **Opern-Album,** brillant ange-
schattet, 6 Opern enth. nur 1 Kr. - 30 der neuesten be-
liebtesten Tänze, einzeln 2 1/2 Kr., zus. nur 1 Kr. -
Weber-Album, 10 brillante Original-Compo-
sitionen von Weber. Spohr, Meyerbeer, Taubert, Rüden u.
nur 1 Thlr. Die beliebtesten Opern der Gegen-
wart: Robert, Norma, Strabella, Regimentstochter, Juge-
notten, Trubadour, Traviata, Freischütz, Vlaubart, Ri-
goletto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 Kr.
12 der beliebtesten **Salon-Compositionen** für Piano von
Acher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy Richards u. s. w.
Ladenpreis 4 Kr. nur 1 Kr. - **Jugend-Album,** 30 be-
liebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll
ausgeschattet, 1 Kr. - **Festgabe auf 1870,** Brillantes
Festgeschenk für Jedermann 1 Kr. **Tanz-Album** auf
1870. 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag 1 Kr.
- 50 leichte Tänze für Violine zusammen 1 Kr., die-
selben mit Clavierbegleitung (Orchester pariffien) 1 Kr. -
Des Pianisten Hauschatz, 12 brillante Original-
Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godfrey
Kasta, Richards, Acher u. s. w., Opus. 4 Kr. nur 1 Kr.
64 der beliebtesten Duverturen von Mozart, Weber, Hoffm,
Bellini, Donizetti, Beethoven u. s. w. Alle 64 zus. nur 3 Kr.
Mozart's und **Beethoven's** sämtliche (54) Sonaten.
Große Prachtangabe, zus. nur 2 Kr. **Mozart's** be-
rühmte Symphonien, 4bändig 1 Kr. **Beethoven's**
sämtliche Symphonien 4bändig, 2 1/2 Kr. **Franz
Schubert:** Märlieder (24) Schwanengesang (14)
Winterreise, (24) Erlkönig u. (22) Alle 84 Lieder
zusammen nur 1 Kr. **Chopin's** 6 berühmte Walzer
1 Kr.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten
werthvollen Zugaben
zur Dedung des geringen Portos bei Bestellungen von
5 und 10 Kr. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach,
Elaßter und illustrierte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt
ausgeführt. Man wende sich nur direkt an
Sigmund Simon
in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31,
Bücher-Exporteur.

Leinwand und Breiten

empfehlen
zu wesentlich ermäßigten Preisen
C. Aren, Breitestraße 33.

Equipirungen

für
Offiziere und Beamte der Armee,
vorschriftmäßige Regenröcke, Portepées
und Achselstücke
empfehlen
A. Gädke, Schneiderei für Civil und Militär,
vis-a-vis Hotel du Nord.

Alle Zahnleidende

mache ich darauf aufmerksam, daß Gebisse, Piecen, Stützähne auf Gold und Kautschuk
unter Garantie eingeseht, sowie Zähne nach den besten Methoden gereinigt und plombirt we den.
Zahn-Atelier von Fr. Schocher,
Brettestraße 40-50.

August Müller, große Domstraße 18,

(vormals städtisches Leihamt)
Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,
empfehlen Nähtische, Sophasische, Toilettenpiegel, Galleriepinde, Kleider- und Wäschpinde, eine große Auswahl
von Comptoirpulpen, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigener Polsterung unter Garantie. Koffhaar-Matratzen und
Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Reklissen mit Drillig-Bezug zu
12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Epileptische Krämpfe (Zallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doktor G. Kalkows in
Berlin, jetzt: Konigsstraße 45. - Bereits Herr Hanber abgest.

Ein schön blühender Oleanderbaum

ist billig zu verkaufen Silberwiese, Holz-
straße 13, 2 Tr. links.
A. Caesar Schmidt,
Stettin, Bollwerk 19,
übernimmt die Einrichtungen zur Beleuchtung von Ort-
schaften und Gärten u. unter Garantie. Mit geschmack-
vollen Laternen-Muster zu verschiedenen Preisen, die
neuesten Petroleum-Lampen und Empfehlungen über aus-
geführte Arbeiten, siehe gern zu Diensten.

Unterricht

im Französischen, Russischen und Schwedischen
ertheilt, sowie Uebersetzungen der obengenannten
Sprachen übernimmt der Professor **v. Scheele,**
Königsstrasse Nr. 10, Quart. Nr. 5.

Dienst- und Besoldungsberechnung.

Ein junger Müller und Mühlenbaugehilfe sucht eine
Stelle als Besorger in einer größeren Mühle. Gefällige
Offerten bittet man unter **A. N.** franko an die Exped.
d. Bl. einfinden zu wollen.

Bellevue-Theater.

Sonntag, den 14. August.
Elevir oder: **Herr Zadernack** ist populair.
Poffe mit Gesang in 1 Akt v. Billen. **Adelaide.**
Genrebild mit Gesang in 1 Akt. **Ein Stündchen**
auf dem Contoir. Poffe mit Gesang in 1 Akt.

Montag, den 15. August.
Des Königs Befehl. Vaterländisches Schauspiel
in 3 Akten. **Liechen am Dache.** Romische Operette
in 1 Akt.

Mysium-Theater.

Sonntag, den 14. August.
Marshall Vorwärts
oder:
Blücher in Höchst.
Vaterländische Bilder in 5 Abtheilungen und 3 Akten
von A. Hoff.
Das Fest der Handwerker.
Komisches Gemälde in 1 Akt von Angely.
Montag: Diefelbe Vorstellung.

Abgang und Anknst der Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahzüge:	
nach Stargard, Eßeln, Colberg, Arenz,	
Breslau: Personenzug	Weg. 6 U. 20 W.
Berlin: Personenzug	Weg. 6 - 30 -
Pasewalk, Stralsburg, Hamburg:	
Personenzug	Weg. 8 - 45 -
Stargard, Arenz, Breslau:	
Personenzug	Weg. 10 - 3 -
Pasewalk, Prenzlau, Wolgast,	
Stralsund: Personenzug	Weg. 1 - 35 -
Stargard, Eßeln, Colberg:	
Personenzug	Weg. 11 - 26 -
Berlin, Briesen: Personenzug	Weg. 11 - 50 -
Berlin: Personenzug	Weg. 3 - 33 -
Hamburg, Stralsburg, Pasewalk,	
Prenzlau: Personenzug	Weg. 3 - 43 -
Stargard, Eßeln, Colberg:	
Personenzug	Weg. 5 - -
Berlin, Briesen: Personenzug	Weg. 5 - 32 -
Pasewalk, Wolgast, Stralsund,	
Prenzlau: Personenzug	Weg. 7 - 19 -
Stargard, Arenz, Breslau:	
Personenzug	Weg. 8 - 5 -
Stargard: Personenzug	Weg. 10 - 33 -
Stargard: Personenzug	Weg. 6 U. 15 W.
Breslau, Arenz, Stargard:	
Personenzug	Weg. 8 - 34 -
Stralsund, Wolgast, Pasewalk, Ham- burg, Pasewalk, Prenzlau, Perleberg, Wismar,	
Berlin, Briesen: Personenzug	Weg. 9 - 35 -
Berlin: Personenzug	Weg. 9 - 48 -
Berlin: Personenzug	Weg. 11 - 14 -
Eßeln, Colberg, Stargard:	
Personenzug	Weg. 11 - 37 -
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug	Weg. 1 - 36 -
Eßeln, Colberg, Stargard:	
Personenzug	Weg. 3 - 28 -
Stralsund, Wolgast, Pasewalk:	
Personenzug	Weg. 4 - 23 -
Berlin, Briesen: Personenzug	Weg. 4 - 33 -
Breslau, Arenz, Stargard:	
Personenzug	Weg. 5 - 12 -
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug	Weg. 7 - 19 -
Eßeln, Colberg, Breslau, Arenz, Stargard: Personenzug	Weg. 10 - 15 -
Berlin, Briesen: Personenzug	Weg. 10 - 23 -

Posten.

Abgang:

Kariolpost nach Pommerensdorf	4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow u. Ballshow (Pölig)	4 U. früh
I. Cariolpost nach Grünhof	4 U. 15 M. früh
I. Botenpost nach Neu-Lornei	5 U. 30 M. früh
II. Cariolpost nach Grünhof	10 U. 45 M. M.
I. Botenpost nach Grabow	11 U. 25 M. M.
I. Botenpost nach Pommerensdorf	11 U. 25 M. M.
I. Botenpost nach Neu-Lornei	12 U. - M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof	12 U. 30 M. M.
Personenpost nach Pölig	6 U. - M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof	5 U. 35 M. M.
III. Botenpost nach Pommerensdorf	5 U. 55 M. M.
II. Botenpost nach Grabow u. Ballshow	6 U. 30 M. M.

Ankunft:

I. Cariolpost von Grünhof	5 U. 10 M. fr.
II. Cariolpost	11 U. 40 M. M.
Kariolpost von Pommerensdorf	5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Lornei	5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Ballshow u. Grabow	5 U. 35 fr.
Personenpost aus Pölig	10 U. M.
Botenpost aus Ballshow u. Grabow	11 U. 20 M. M.
I. Botenpost von Pommerensdorf	11 U. 30 M. M.
II. Botenpost	Neu-Lornei 11 U. 25 M. M.
Botenpost von Grünhof	4 U. 45 M. u. 7 U. 5 M. M.
II. Botenpost	Neu-Lornei 5 U. 45 M. M.
Botenpost von Pommerensdorf	5 U. M. M.